



Südafrika



Sonnenaufgang in Johannesburg Urheberrecht© Thomas Köhler/photothek.net

[weiterlesen](#)

[Überblick](#)

Globaler Entwicklungspartner im südlichen Afrika

Heute bezeichnet sich Südafrika als "Regenbogen-Nation" und verweist damit auf seine ethnische und kulturelle Vielfalt. In der Vergangenheit war das Land aufgrund seiner Politik der strikten Rassentrennung ("Apartheid") international isoliert. Das jahrzehntelang von der weißen Bevölkerungsminderheit getragene Regime kostete Tausende Menschenleben; die schwarze Bevölkerungsmehrheit wurde systematisch unterdrückt.

1994 kehrte Südafrika mit freien und allgemeinen Wahlen in die Völkergemeinschaft zurück. Erster schwarzer Präsident wurde Nelson Mandela – Symbolfigur des Kampfes gegen das Apartheid-System. Die Aufarbeitung der bitteren Vergangenheit des Landes durch eine Kommission für Wahrheit und Versöhnung fand international große Anerkennung.

Seit Ende des Apartheid-Regimes hat sich Südafrika zu einer stabilen Demokratie entwickelt. Die 1997 in Kraft getretene Verfassung zählt zu den fortschrittlichsten der Welt. Unter anderem enthält sie einen umfassenden Menschenrechtskatalog. Das Land verfügt über eine freie Presse.

Internationales Engagement

Südafrika nimmt heute eine führende politische und wirtschaftliche Rolle auf dem afrikanischen Kontinent ein. Das Land engagiert sich für die Beilegung in-nerafrikanischer Konflikte und für die Stärkung regionaler Organisationen wie der Afrikanischen Union (AU) und der Entwicklungsgemeinschaft Südliches Afrika (Southern African Development Community, SADC). In der Weltwirtschaft übernimmt das Land eine vermittelnde Rolle zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern. In internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen, der G20 und der Welthandelsorganisation (WTO) versteht Südafrika sich als Fürsprecher der Interessen des Südens.

Herausforderungen

Doch die Apartheid-Politik hat tiefe Spuren im Land hinterlassen. Vor allem in der schwarzen Bevölkerung ist Armut weit verbreitet. Die große soziale Ungleichheit, eine extrem hohe Kriminalität und die hohe Zahl von HIV-Infektionen wirken entwicklungshemmend. Die Arbeitslosenrate lag 2017 offiziell bei rund 27 Prozent, die inoffizielle Rate wird auf etwa 40 Prozent geschätzt. Unter den Jugendlichen und jungen Erwachsenen findet nach Angaben der Weltbank sogar mehr als jeder zweite keine Arbeit.

Südafrika hat zwar den Status eines Landes mit gehobenem mittleren Einkommen ("upper middle income country"), im aktuellen Index der menschlichen Entwicklung der Vereinten Nationen (HDI) belegt das Land jedoch nur Rang 113 von 189 Staaten.

Entwicklungszusammenarbeit

Wegen seiner großen regionalen und internationalen Bedeutung gehört Südafrika zu den sechs sogenannten globalen Entwicklungspartnern (GEP) Deutschlands. Die Kooperation der beiden Staaten konzentriert sich auf vier Schwerpunkte: Energie und Klima ("Green Economy"), gute Regierungsführung und öffentliche Verwaltung, berufliche Bildung sowie HIV-Prävention.

Die Entwicklungspartnerschaft mit einem der bevölkerungsreichsten, politisch bedeutsamsten und stabilsten Länder Afrikas soll zweierlei leisten: Zum einen soll sie Südafrika dabei unterstützen, seine Entwicklungsprobleme insbesondere in den Bereichen Regierungsführung, Gesundheit, Bildung und Gewaltprävention zu überwinden. Zum anderen soll die Partnerschaft zum globalen Klimaschutz beitragen und Südafrika in seiner wichtigen Rolle für Demokratie, Frieden und Stabilität auf dem afrikanischen Kontinent stärken.

Scrollen Sie nach unten, um ausführliche Informationen über die Situation in Südafrika und das deutsche entwicklungspolitische Engagement im Land zu erhalten.

Direkt zu:

Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit Südafrika

Entwicklungspolitische Zahlen und Fakten aus Südafrika



Platz Südafrikas in einem Sitzungsaal der Vereinten Nationen in New YorkUrheberrecht© Ute Grabowsky/photothek.net

- Schwellenländer: Wichtige Partner für die internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung
- Meldung 01.02.2017: Thomas Silberhorn stellt Marshallplan mit Afrika in Johannesburg vor
- Meldung 16.11.2016: Deutschland unterstützt erneuerbare Energien in Südafrika

Straßenverkehr auf der N1 zwischen Pretoria und Johannesburg in SüdafrikaUrheberrecht© Ute Grabowsky/photothek.net

Soziale Situation

Spaltung zwischen arm und reich

Fast ein Fünftel der Südafrikanerinnen und Südafrikaner erhielt im Jahr 2017 Sozialhilfe. Rund 55 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der nationalen Armutsgrenze. Die reichsten 20 Prozent der Bevölkerung haben einen Anteil von fast 70 Prozent am Gesamteinkommen, der Anteil der ärmsten 20 Prozent liegt bei unter drei Prozent.

Trotz beachtlicher Fortschritte bei der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Strom und einfachen Wohnhäusern sind vor allem in den Siedlungsgebieten der schwarzen Bevölkerung, in den ehemaligen Homelands und Townships, weiterhin Defizite bei den öffentlichen Basisdienstleistungen zu verzeichnen. Eine seit vielen Jahren angestrebte umfassende Landreform zugunsten der schwarzen Bevölkerungsmehrheit kommt nur schleppend voran. Der größte Teil des fruchtbaren Ackerlands ist weiterhin im Besitz weißer Farmer.

Wachsende Unzufriedenheit

Die Unzufriedenheit wächst, denn bisher konnten die Lebensverhältnisse nicht spürbar gebessert werden. Die sozialen Strukturen sind instabil und die Kriminalität liegt im internationalen Vergleich auf erschreckend hohem Niveau. Südafrika zählt zu den Ländern mit den weltweit höchsten Mord- und Vergewaltigungsraten.

2010 rief die Regierung eine nationale Planungskommission ins Leben. Sie hat in einem offenen, dialogorientierten Prozess bestehende Entwicklungsdefizite analysiert und eine langfristige Strategie für das Land erarbeitet. Im Sommer 2012 legte die Kommission einen nationalen Entwicklungsplan bis 2030 vor. Er zielt darauf ab, die herrschende Armut und soziale Ungleichheit zu überwinden.



Menschen in einem Armenviertel am Stadtrand von KapstadtUrheberrecht© Thomas Trutschel/photothek.net

Gesundheitssituation

Rund sieben Millionen Menschen mit HIV infiziert

Ein enormes Problem für Südafrikas Gesellschaft und Wirtschaft ist die Verbreitung von HIV und Aids. Rund sieben Millionen Menschen sind mit HIV infiziert, mehr als zwei Millionen Kinder haben durch Aids ihre Eltern verloren. In der Bevölkerungsgruppe der 15- bis 49-Jährigen ist fast jeder Fünfte HIV-positiv. Damit verbunden ist eine Tuberkulose-Epidemie: Die Infektionskrankheit zählt zu den häufigsten Todesursachen von Aidskranken in Südafrika. Die Gesundheits- und Sozialsysteme des Landes stehen vor kaum noch lösbaren Problemen.

Defizite im medizinischen Bereich und eine über Jahre hinweg unentschlossene HIV/Aids-Politik der Regierung gelten als mitverantwortlich für die immensen sozial- und gesundheitspolitischen Probleme. Erst seit dem Amtsantritt von Präsident Jacob Zuma 2009 wird die Bekämpfung von HIV ernsthaft vorangetrieben. Die öffentlichen Gesundheitsausgaben wurden deutlich erhöht, Umfang und Qualität der Behandlung HIV-Infizierter und Tuberkulose-Kranke erheblich verbessert.

Südafrika verfügt inzwischen über das weltweit größte Programm zur Ausgabe spezieller Medikamente, die den Ausbruch von Aids verzögern (sogenannte

antiretrovirale Therapie). Etwa 3,4 Millionen Infizierte werden nach Angaben der UN-Organisation UNAIDS mit solchen Medikamenten behandelt.

Erfolge der Präventions- und Behandlungsmaßnahmen sind bereits festzustellen: Die Zahl der Neuinfektionen konnte ebenso gesenkt werden wie die HIV-Übertragungsrate von Müttern auf ihre Neugeborenen. Die Lebenserwartung ist in den vergangenen Jahren wieder gestiegen, liegt allerdings immer noch bei nur 57 Jahren.



Schild einer Kampagne zur Aids-Prävention an der Nelson Mandela Metropolitan University in Port Elizabeth, Südafrika
Urheberrecht© Brian Snelson, CC-Licence (CC BY 2.0)

- Siehe auch: Gesundheit fördern, Leben retten



Orangenindustrie in Südafrika Urheberrecht© Miklos Gaspar / IAEA, CC-Licence (CC BY-NC-ND 2.0)

Wirtschaftliche Situation

Starke Industrie und reiche natürliche Ressourcen

Einerseits gilt Südafrika als "Wirtschaftslokomotive" mit einer hochentwickelten Volkswirtschaft, einem Finanzsektor auf Weltniveau, großen Rohstoffreserven, einer vergleichsweise guten Infrastruktur, einer teils exzellenten Wissenschaftslandschaft und einem unabhängigen, verlässlichen Rechtssystem.

Andererseits ist Südafrika ein Entwicklungsland und, wie zuvor schon beschrieben, von hoher Arbeitslosigkeit, großer Armut und einer extremen sozialen Ungleichheit geprägt.

In den vergangenen Jahren hat sich die wirtschaftliche Dynamik deutlich abgeschwächt: Seit 2014 liegen die Wachstumsraten unter zwei Prozent, 2016 wurde nur noch eine Steigerung von knapp 0,3 Prozent erreicht. Für 2018 rechnet der Internationale Währungsfonds (IWF) mit 0,9 Prozent Wachstum. Diese Werte reichen bei Weitem nicht aus, um die sozialen Probleme dauerhaft zu lösen. Vor allem private Unternehmen halten sich mit Investitionen zurück. Zu den Gründen zählen die Unsicherheit über den wirtschaftspolitischen Kurs der Regierung, der Fachkräftemangel, die Energieknappheit, häufige Arbeitskämpfe und die hohe Kriminalität im Land.

Mangel an Fachkräften

Die meisten Menschen aus den benachteiligten Bevölkerungsgruppen haben während des Apartheid-Regimes keine Berufsausbildung erhalten, die den Ansprüchen des modernen Arbeitsmarkts entspricht. Der Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften bremst daher nun die ehrgeizigen Wachstumspläne von Regierung und Unternehmen. Jobsuchende stehen zudem in Konkurrenz zu Millionen Arbeitsmigranten aus den Nachbarstaaten, die sich in Südafrika Verdienstmöglichkeiten erhoffen. In den vergangenen Jahren ist es wiederholt zu ausländerfeindlichen Ausschreitungen gekommen, ein Anzeichen für wachsende soziale Spannungen.



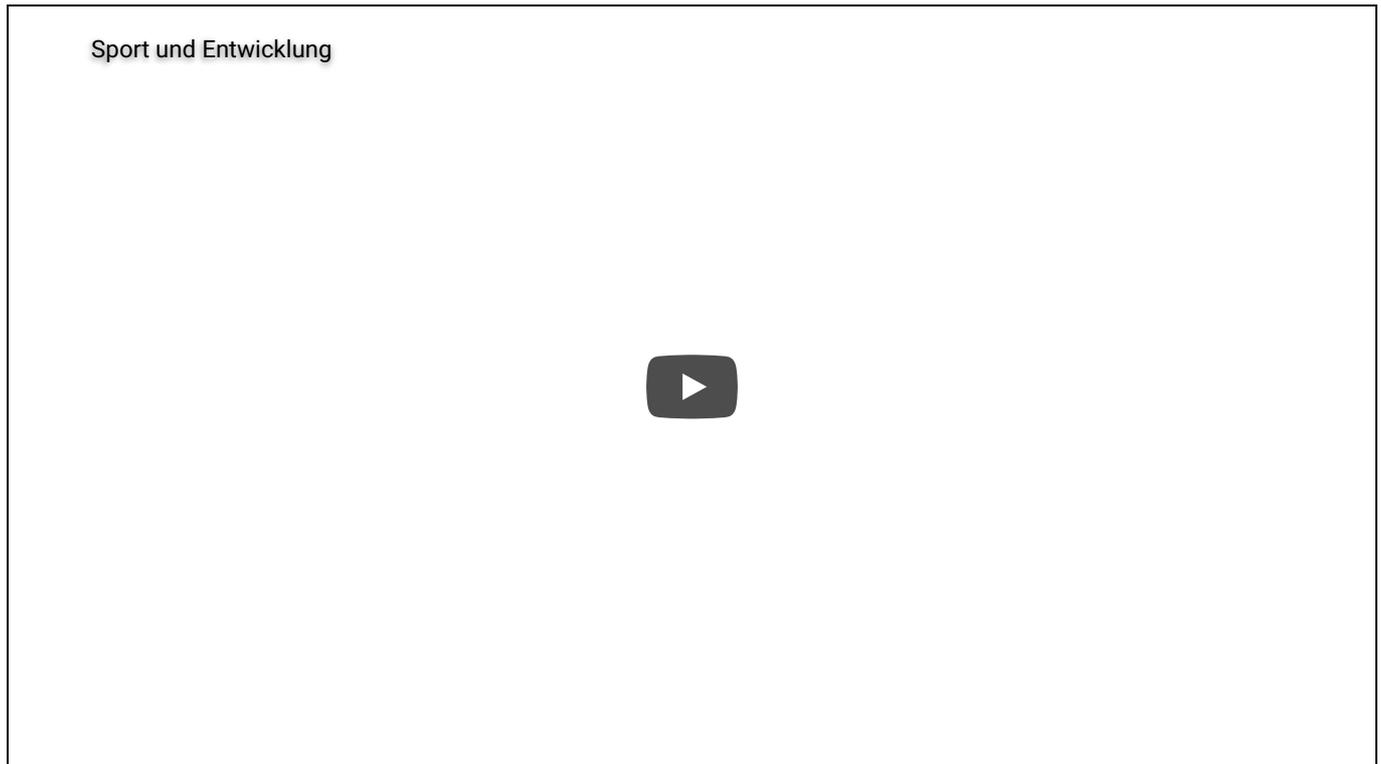
Küste von Südafrika Urheberrecht© South Africa Tourism, CC-Licence (CC BY 2.0)

Entwicklungspotenziale

Südafrika hat große Entwicklungspotenziale, die weit über die Landesgrenzen hinausreichen. Mittelfristig kann das Land zur politischen, wirtschaftlichen und sozialen Stabilisierung der Region südlich der Sahara beitragen.

Weiteres wirtschaftliches Wachstum ist in Südafrika vor allem in der verarbeitenden Industrie, im Bergbau, im Tourismus und im "grünen Sektor" möglich. Das größte – bisher noch unzureichend genutzte – Potenzial sind jedoch die Menschen im Land. Südafrika hat durch seine Verfassung die notwendigen

Voraussetzungen geschaffen, um beim Zugang zu Bildung sowie zu materiellen und natürlichen Ressourcen Chancengleichheit herzustellen. Damit ist die Basis für eine weiterhin erfolgreiche demokratische und pluralistische Entwicklung der Gesellschaft gelegt.



Jugendentwicklung durch Fußball

Deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit Südafrika

Die Entwicklungspartnerschaft Deutschlands mit Südafrika soll das Land dabei unterstützen, seine noch bestehenden Entwicklungsprobleme zu überwinden – insbesondere in den Bereichen Regierungsführung, Gesundheit, Bildung und Gewaltprävention. Außerdem soll sie zum globalen Klimaschutz beitragen. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit spielt eine wichtigen Rolle für Demokratie, Frieden und Stabilität auf dem afrikanischen Kontinent stärken.



Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit Südafrika wurde nach dem Ende des Apartheid-Regimes eingeleitet.



Im Einklang mit dem Entwicklungsstand des Partnerlandes entsprechend erfolgt die Unterstützung überwiegend in Form von Darlehen. Von der Gesamtsumme entfallen 285,75 Millionen Euro auf die finanzielle und 28,5 Millionen Euro auf die technische Zusammenarbeit. Die Schwerpunkte der Kooperation liegen in folgenden Bereichen:

- Überblick
- Energie und Klima ("Green Economy")
- Soziale Situation
- Regierungsführung und öffentliche Verwaltung
- Gesundheitssituation
- HIV- und Aids-Prävention
- Wirtschaftliche Situation
- Berufliche Bildung
- Entwicklungspotenziale
- Entwicklungszusammenarbeit mit Südafrika
- Schwerpunkte der Zusammenarbeit
- Karte
- Entwicklungspolitische Zahlen und Fakten
- IATI-Daten
- Linktipps



Windräder in Südafrika Urheberrecht © Lollie-Pop, CC-Licence (CC BY 2.0)

Energie und Klima

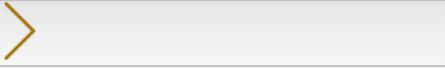
Mehr Strom aus Wind- und Sonnenenergie

es nicht nur für die Klimaziele, sondern auch für die Wirtschaft. Die Bundesregierung unterstützt die Regionen für die Umkehr zur erneuerbaren Energie gezwungen, wenn sie internationale Klimaschutzziele erreichen will. Gegenwärtig deckt Südafrika seinen wachsenden Energiebedarf zu mehr als 90 Prozent aus heimischer Kohle – und ist damit einer der weltweit größten Erzeuger von Treibhausgasen.

mehr



-
-



Windräder in Südafrika Urheberrecht© Lollie-Pop, CC-Licence (CC BY 2.0)

Energie und Klima

Mehr Strom aus Wind- und Sonnenenergie

Südafrika steckt seit Jahren in einer Energiekrise. Gleichzeitig ist die Regierung zu einem Umbau der Stromerzeugung gezwungen, wenn sie internationale Klimaschutzziele erreichen will. Gegenwärtig deckt Südafrika seinen wachsenden Energiebedarf zu mehr als 90 Prozent aus heimischer Kohle – und ist damit einer der weltweit größten Erzeuger von Treibhausgasen.

Die südafrikanische Regierung hat sich ehrgeizige Ziele im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz gesetzt: Die Stromerzeugung mit Wind- und Sonnenenergie soll stark ausgebaut werden. Außerdem hat die Regierung erklärt, die Kohlendioxidemissionen bis 2025 um 42 Prozent senken zu wollen – gleichzeitig aber deutlich gemacht, dass Südafrika diese Ziele nur mit Hilfe der internationalen Gemeinschaft erreichen wird.

Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft

Deutschland unterstützt Südafrika bei der Modernisierung der Energieerzeugung und beim Klimaschutz. Unter Einbeziehung der Privatwirtschaft berät die GLZ das südafrikanische Energieministerium sowie Distrikte und Kommunen dabei, die Nutzung erneuerbarer Energien zu fördern und die Energieeffizienz zu verbessern.

Im Rahmen der finanziellen Zusammenarbeit werden über südafrikanische Institutionen zinsverbilligte Darlehen an kleine und mittelständische Unternehmen vergeben, die in erneuerbare Energien und Energieeffizienzmaßnahmen investieren wollen. Außerdem fördert die KfW Entwicklungsbank die Modernisierung des Übertragungs- und Verteilungsnetzes, um den Anschluss erneuerbarer Energiequellen an das Stromnetz zu ermöglichen. Die KfW ist zudem an einem Fonds beteiligt, der den Bau energieeffizienter Häuser für Menschen mit mittleren und niedrigen Einkommen finanziert.

Berufsbildung

Neue Energieformen schaffen auch neue Beschäftigungsmöglichkeiten ("green jobs"). Darum unterstützt Deutschland die Einrichtung eines Trainingszentrums für erneuerbare Energien in Kapstadt. Dort sollen insbesondere die dringend benötigten Windenergietechniker ausgebildet werden.



Grüne Bürgerenergie für Afrika | BMZ-Positionspapier 06/2017

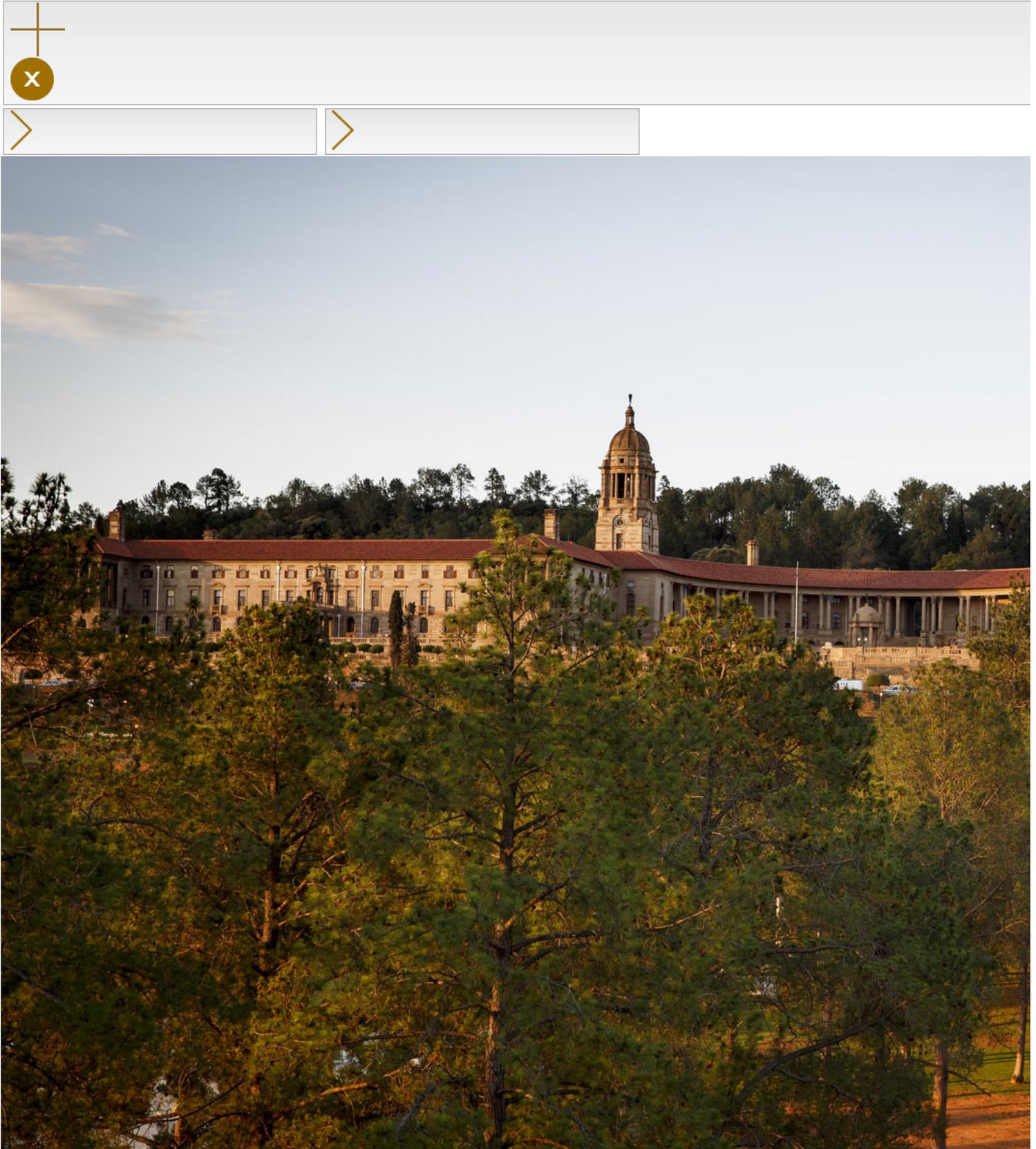
06/2017 | pdf | 299 KB | 12 S. | barrierefrei



Nachhaltige Energie für Entwicklung | Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit im Energiesektor

01/2014 | pdf | 5 MB | 44 S. | barrierefrei

- Siehe auch: Klimawandel und Entwicklung
- Siehe auch: Entwicklung braucht nachhaltige Energie



Sitz der südafrikanischen Regierung in PretoriaUrheberrecht© Ute Grabowsky/photothek.net

Gute Regierungsführung

Aufbau einer effizienten Verwaltung

Fachkräftemangel, Ineffizienz und Korruption erschweren die Regierung und Verwaltung Südafrikas – nicht nur auf nationaler Ebene, sondern vor allem in den Provinzen und Distrikten. Gute Regierungsführung ist jedoch eine wichtige Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung.

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt Südafrika beim Aufbau einer effizienten Verwaltung, die allen Bürgern in gleicher Weise zur Verfügung steht und die Bevölkerung auf verlässliche und transparente Weise mit grundlegenden öffentlichen Dienstleistungen versorgt. Eine Beratung erfolgt zum Beispiel in den Bereichen Personal- und Finanzmanagement, Bürgerbeteiligung, Korruptionsbekämpfung und Zusammenarbeit mit der Wirtschaft.

Gewaltprävention in Kommunen

Außerdem unterstützt das BMZ Maßnahmen zur Gewaltprävention in den Kommunen. Dazu zählt die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur (sichere Fußwege, öffentliche Plätze, Sportplätze, Bürger- und Jugendzentren). Gefördert wird auch der Erfahrungsaustausch zwischen staatlichen Stellen und zivilgesellschaftlichen Organisationen und insbesondere die Einbindung von jungen Menschen. Über Trainingsprogramme und soziale Medien werden sie in die Lage versetzt, aktiv zur Gewaltprävention in ihrer Nachbarschaft beizutragen.



Good Financial Governance in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

10/2014 | pdf | 776 KB | 32 S. | barrierefrei



Mehr Platz für Sport – 1.000 Chancen für Afrika

11/2016 | pdf | 1,5 MB | 20 S. | barrierefrei

- Siehe auch: Good Governance – Rahmenbedingung für Entwicklung



Aids-Sensibilisierungskampagne in Kapstadt Urheberrecht© Trevor Samson / World Bank unter CC-Lizenz (CC BY-NC-ND 2.0)

Gesundheit

HIV- und Aids-Prävention

In keinem anderen Land leben so viele HIV-Infizierte wie in Südafrika. Die Ausbreitung von HIV und Aids bedroht nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung, sondern auch die soziale Stabilität des Landes. Die Immunschwächekrankheit gefährdet die Existenz zahlloser Familien. Eine Vielzahl von Kindern pflegt kranke Familienangehörige. Die mehr als zwei Millionen Aidsweisen sind dem Risiko wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung besonders ausgesetzt. Durch die wiederholte Erfahrung von Leid und Tod sind zahlreiche Kinder und Jugendliche zudem schwer traumatisiert. Viele von ihnen sehen in Gewalt und Kriminalität die einzige Lösung für ihre Probleme.

Zahl der Neuinfektionen senken

Deutschland fördert unter anderem Programme zur Verbreitung freiwilliger HIV- und Tuberkulose-Tests in stark betroffenen Provinzen, um die Neuinfektionsraten zu senken. Der Nationale Aids-Rat und die Aids-Räte auf Provinz- und Distriktebene werden dabei unterstützt, arbeitsfähige Strukturen aufzubauen und sich stärker zu koordinieren, um den Informationsaustausch zwischen allen in der HIV-Prävention engagierten Akteuren aus Staat, Zivilgesellschaft

und Wirtschaft zu verbessern.

In neu gebauten Gemeindezentren erhalten Aidsweisen und andere schutzbedürftige Kinder Betreuungs- und Ausbildungsangebote.

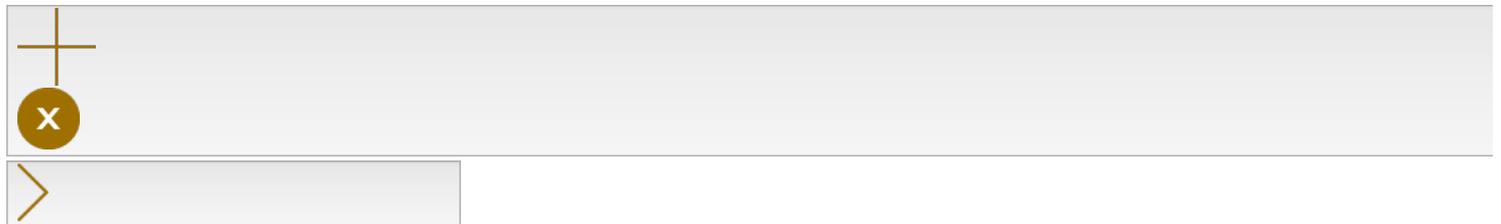
In Zusammenarbeit mit verschiedenen Nichtregierungsorganisationen unterstützt das BMZ die Einführung und Umsetzung innovativer Präventionsprogramme. Ein Schwerpunkt liegt dabei in der Aufklärungsarbeit für Jugendliche, etwa über Telefonhotlines sowie Beiträge in Universitäts- und Berufsschulradios.



Deutschlands Beitrag zur nachhaltigen Eindämmung von HIV BMZ-Strategiepapier

06/2012 | pdf | 809 KB | 35 S. | barrierefrei

- Siehe auch: [Gemeinsam gegen HIV und Aids](#)





Ausbildungszentrum in Soweto Urheberrecht© Thomas Köhler/photothek.net

Berufliche Bildung

Perspektiven schaffen

Mehr als die Hälfte der südafrikanischen Jugendlichen unter 25 Jahren sind arbeitslos. Gleichzeitig können Unternehmen freie Stellen nicht besetzen, weil es nicht genügend qualifizierte Arbeitskräfte gibt. Das Ausbildungsniveau an öffentlichen Berufsbildungsinstitutionen ist niedrig, die Lehrkräfte sind schlecht oder gar nicht ausgebildet. Eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen und den staatlichen Colleges der technischen Berufsbildung (TVET-Colleges) gibt es nicht.

Pilotprojekt zur dualen Ausbildung

Deutschland unterstützt daher ein Pilotprojekt zur dualen Ausbildung: An vier TVET-Colleges wird eine dual strukturierte Lehrlingsausbildung für Elektriker sowie für Wasser-/Abwasserinstallateure erprobt.

Dabei werden praktische Ausbildungsphasen in Betrieben mit Blockunterricht im TVET-College verknüpft. Ausbildungsinhalte und Prüfungsverfahren am

College wurden unter Mitwirkung von Unternehmen und Berufsverbänden entwickelt. Ziel ist, dass die beteiligten Unternehmen den ausgebildeten Jugendlichen anschließend eine Festanstellung anbieten.

Das Modell soll auf weitere Berufsschule übertragen werden.

2016 wurde mit der südafrikanischen Regierung vereinbart, auch die Ausbildung der Berufsschullehrerinnen und -lehrer mit Mitteln der finanziellen Zusammenarbeit zu verbessern. Dazu sollen Ausbildungsstätten eingerichtet werden und entsprechende Fortbildungspläne entwickelt werden.



Berufsbildung fördern – Zukunft gestalten | Perspektiven der beruflichen Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit

06/2017 | pdf | 2 MB | 28 S. | barrierefrei Berufsbildung fördern – Zukunft gestalten Bestellen |



BMZ-Bildungsstrategie: Gerechte Chancen auf hochwertige Bildung schaffen

06/2015 | pdf | 314 KB | 30 S. | barrierefrei

- Siehe auch: Berufliche Bildung | Qualifizierte Fachkräfte für nachhaltige Entwicklung
- Zurück



Afrika und Europa – Neue Partnerschaft für Entwicklung, Frieden und Zukunft | Eckpunkte für einen Marshallplan mit Afrika

01/2017 | pdf | 1,7 MB | 34 S. | barrierefrei



• **BMZ-Afrikapolitik: Neue Herausforderungen und Akzente**

04/2016 | pdf | 1,6 MB | 12 S. | barrierefrei



• **Berufsbildung fördern – Zukunft gestalten | Perspektiven der beruflichen Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit**

06/2017 | pdf | 2 MB | 28 S. | barrierefrei [Berufsbildung fördern – Zukunft gestalten Bestellen](#) |



• **Klimawandel – Zeit zu handeln
Klimapolitik im Kontext der Agenda 2030**

10/2016 | pdf | 5,5 MB | 48 S. | barrierefrei

Weiter

• Zurück



Grüne Bürgerenergie für Afrika | BMZ-Positionspapier 06/2017

06/2017 | pdf | 299 KB | 12 S. | barrierefrei



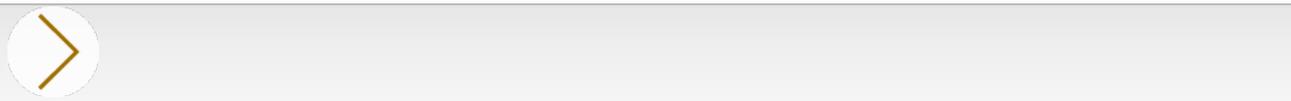
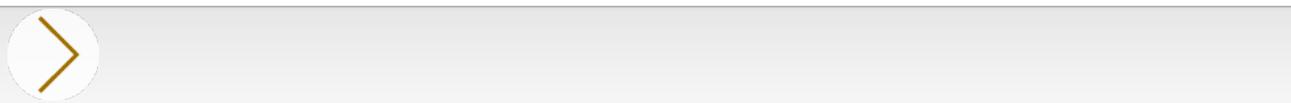
- Entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit Globalen Entwicklungspartnern | Positionspapier

05/2015 | pdf | 550 KB | 17 S. | barrierefrei



- Deutschlands Beitrag zur nachhaltigen Eindämmung von HIV
BMZ-Strategiepapier

06/2012 | pdf | 809 KB | 35 S. | barrierefrei



-
-

Karte von Südafrika

Diese Kartendarstellung gibt nicht in jedem Einzelfall die völkerrechtliche Position der Bundesregierung wieder.

Hochhäuser in Kapstadt Urheberrecht© Thomas Trutschel/photothek.net

Entwicklungspolitische Zahlen und Fakten

(Allgemeine Angaben))

Allgemeine Angaben

Indikator	Südafrika	Deutschland
Ländername Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	Republik Südafrika	Bundesrepublik Deutschland
Hauptstadt Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	Pretoria, im Großraum etwa 2 Millionen Einwohner	Berlin, etwa 3,7 Millionen Einwohner
Fläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	1.219.090 km ² (2018)	357.580 km ² (2018)
Rang im Index der menschlichen Entwicklung (HDI) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	113 von 189 (2017)	5 von 189 (2017)

Höhe der Entwicklungszusammenarbeit

Indikator	Südafrika
Deutsche staatliche Mittel für Entwicklungszusammenarbeit Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	314,25 Millionen Euro (2016-2017)
Gesamtsumme der erhaltenen öffentlichen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit (ODA) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	1.014.350.000 US-\$ (2017)
Summe der pro Einwohner erhaltenen öffentlichen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit (ODA) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	17 US-\$ (2017)

Angaben zur Bevölkerung

Indikator	Südafrika	Deutschland
Einwohner Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	56.717.156 (2017)	82.685.827 (2017)
Bevölkerungswachstum pro Jahr Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	1,25 % (2017)	0,41 % (2017)
Lebenserwartung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	63,41 (2017)	81 (2017)
Anteil der Menschen, die jünger als 15 sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	28,99 % (2017)	13,08 % (2017)
Anteil der Menschen, die 65 oder älter sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	5,35 % (2017)	21,46 % (2017)
Anteil der Landbevölkerung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	34,15 % (2017)	22,74 % (2017)

Armut

Indikator	Südafrika	Deutschland
Anteil der Menschen, die in extremer Armut leben Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	18,9 % (2014)	0 % (2015)
Anteil der Menschen, die unterhalb der nationalen Armutsgrenze leben Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	55,5 % (2014)	keine Daten verfügbar
Anteil der Menschen, die unterernährt sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	6,1 % (2016)	2,5 % (2016)

Wirtschaft

Indikator	Südafrika	Deutschland
Bruttonationaleinkommen pro Jahr in US-Dollar Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	307.962.734.371 US-\$ (2017)	3.613.143.822.490 US-\$ (2017)
Bruttonationaleinkommen pro Kopf pro Jahr in US-Dollar Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	5.430 US-\$ (2017)	43.700 US-\$ (2017)

Wirtschaftswachstum pro Jahr Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	1,32 % (2017)	2,16 % (2017)
Ausländische Direktinvestitionen pro Jahr in US-Dollar Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	1.371.931.599 US-\$ (2017)	77.983.391.530 US-\$ (2017)
Export von Waren und Dienstleistungen (Anteil am Bruttoinlandsprodukt) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	29,78 % (2017)	47,05 % (2017)
Import von Waren und Dienstleistungen (Anteil am Bruttoinlandsprodukt) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	28,41 % (2017)	39,49 % (2017)
Wertschöpfung der Industrie in Prozent des Bruttoinlandsprodukts Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	25,9 % (2017)	27,98 % (2017)
Wertschöpfung der Landwirtschaft in Prozent des Bruttoinlandsprodukts Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	2,29 % (2017)	0,78 % (2017)
Anteil der Energieimporte am gesamten Energieverbrauch Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	-14,48 % (2014)	61,41 % (2015)
Inflationsrate Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	5,19 % (2017)	1,51 % (2017)
Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	5,16 % (2018)	1,27 % (2018)
Anteil der Kinder zwischen 7 und 14, die arbeiten Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	keine Daten verfügbar
Arbeitslosenquote Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	26,96 % (2018)	3,43 % (2018)
Auslandsverschuldung gesamt Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	176.334.699.116 US-\$ (2017)	keine Daten verfügbar
Schuldendienst gesamt (in Prozent der Ausfuhren von Gütern und Dienstleistungen sowie des Nettoeinkommens aus dem Ausland) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	12,2 % (2017)	keine Daten verfügbar
Wertschöpfung des Dienstleistungssektors in Prozent des Bruttoinlandsprodukts Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	61,5 % (2017)	61,41 % (2017)

Kommunikation

Indikator	Südafrika	Deutschland
Internetnutzer (Anteil der Bevölkerung in %) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	56,17 (2017)	84,4 (2017)
Mobilfunkanschlüsse (pro 100 Einwohner) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	156,04 (2017)	133,6 (2017)

Bildung

Indikator	Südafrika	Deutschland
Anteil der Menschen, die lesen und schreiben können Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	94,37 % (2015)	keine Daten verfügbar
Öffentliche Ausgaben für Bildung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	6,13 % (2017)	4,82 % (2015)
Zahl der Grundschul Kinder pro Lehrerin oder Lehrer Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	30,34 (2015)	12,15 (2016)
Anteil der Kinder im schulpflichtigen Alter, die eine Grundschule besuchen Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	84,32 % (2015)	98,83 % (2016)
Anteil der Kinder, die die Grundschule abschließen Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe (Bitte beachten Sie die Erläuterung dieses Wertes. Sie finden sie durch einen Klick auf das kleine Info-Symbol.)	81,68 % (2016)	99,25 % (2016)

Gesundheit

Indikator	Südafrika	Deutschland
Anzahl der Kinder, die vor ihrem fünften Geburtstag sterben (pro 1.000 Lebendgeburten) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	37,1 (2017)	3,7 (2017)
Anzahl der Mütter, die während der Schwangerschaft oder bei der Geburt ihres Kindes sterben (pro 100.000 Le-		

bendgeburten) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	138 (2015)	6 (2015)
Anteil der Geburten, die unter Betreuung von ausgebildetem medizinischen Personal stattfinden Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	96,7 % (2016)	98,7 % (2015)
Anteil der Schwangeren, die medizinisch betreut werden Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	93,7 % (2016)	keine Daten verfügbar
Anteil der einjährigen Kinder, die gegen Diphtherie, Keuchhusten und Tetanus geimpft sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	66 % (2017)	95 % (2017)
HIV/AIDS-Quote (Erwachsene zwischen 15 und 49 Jahren) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	18,8 % (2017)	0,2 % (2017)
Personen, die sicher betriebene Trinkwasserversorgungsanlagen nutzen (% der Bevölkerung) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	99,22 % (2015)
Anteil der Einwohner mit Zugang zu einer fachgerechten Abwasserentsorgung (% der Gesamtbevölkerung) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	95,49 % (2015)
Öffentliche inländische Gesundheitsausgaben in Prozent des Bruttoinlandsproduktes Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	4,36 % (2016)	9,44 % (2016)

Umwelt

Indikator	Südafrika	Deutschland
Anteil der Bevölkerung mit angemessenem Anschluss an eine Trinkwasserversorgung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	91 % (2010)	100 % (2015)
Anteil der Einwohner mit angemessenem Anschluss an eine Abwasserentsorgung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	66,4 % (2015)	99,2 % (2015)
Stromverbrauch pro Person Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	4.198,41 kWh (2014)	7.035,49 kWh (2014)
Anteil der Waldfläche an der gesamten Landfläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	7,62 % (2016)	32,7 % (2016)
Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche an der gesamten Landfläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	79,84 % (2016)	47,68 % (2016)
Kohlendioxid-Emission pro Kopf (in Tonnen) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	8,99 (2014)	8,89 (2014)
Anteil der Naturschutzgebiete an der gesamten Landesfläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	8 % (2017)	37,76 % (2017)

Höhe der Entwicklungszusammenarbeit

Internationale Initiative für Transparenz in der Entwicklungszusammenarbeit (IATI)

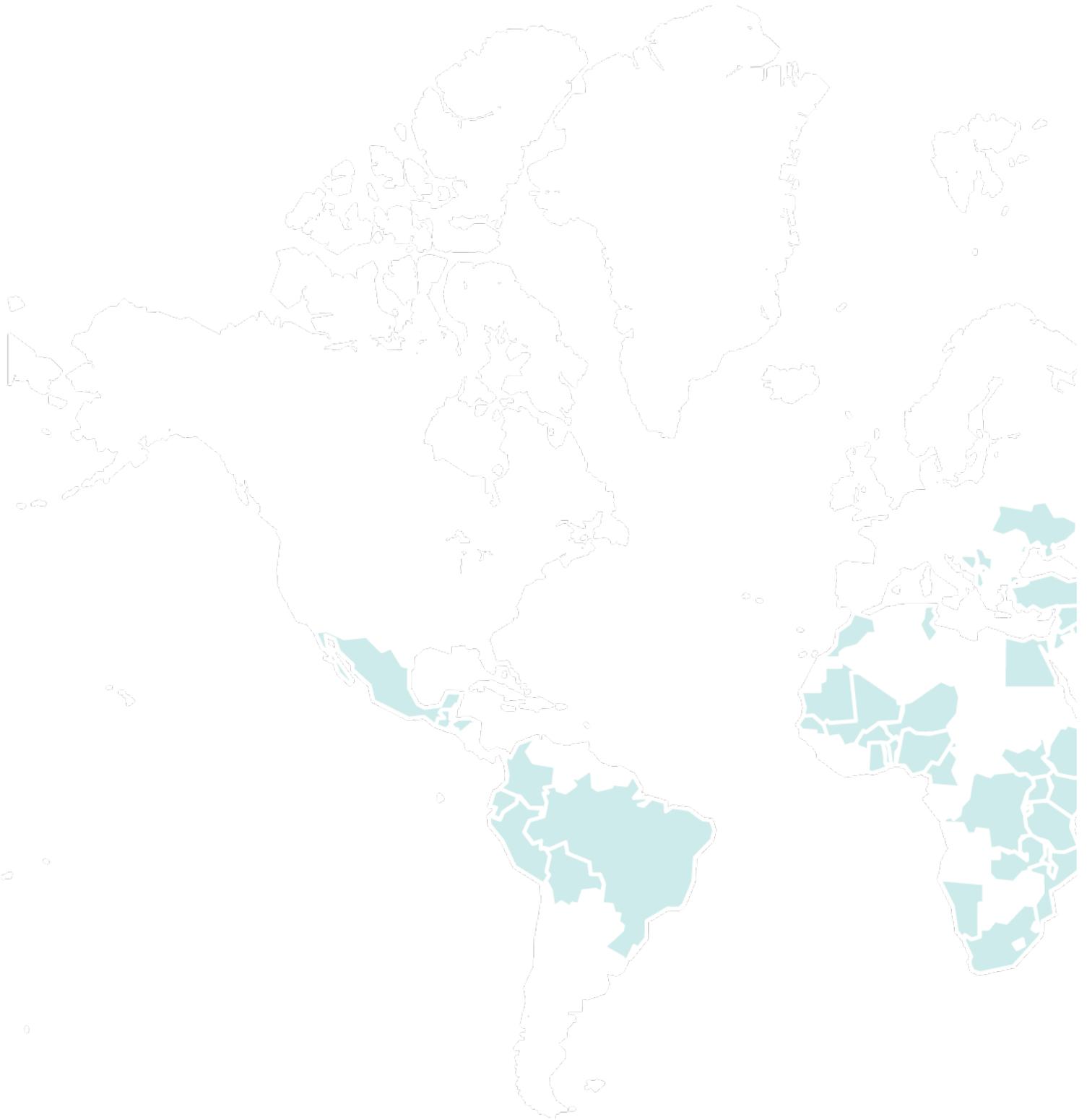
Projekt- und Organisationsdaten aus Südafrika

Zur Anwendung

Linktipps

Hier finden Sie eine Auswahl von Links auf Websites mit entwicklungspolitischen Hintergrundinformationen über Südafrika.

- Informationen des Auswärtigen Amtes über Südafrika [Externer Link in neuem Fenster](#)
- Informationen der KfW Entwicklungsbank über Südafrika [Externer Link in neuem Fenster](#)
- Informationen der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) über Südafrika [Externer Link in neuem Fenster](#)
- Länder-Informations-Portal der GIZ: Südafrika [Externer Link in neuem Fenster](#)
- Sympathiemagazin "Südafrika verstehen" [Externer Link in neuem Fenster](#)



[zur Länderübersicht](#)

Sie befinden sich hier:

[> Startseite](#) > [Länder](#) > [Afrika südlich der Sahara](#) > [Südafrika](#)

© 2010-2019 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung